

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer

Dr.ⁱⁿ Ulrike Knall-Brskovsky
Landeskonservatorin für Oberösterreich

am

26. September 2014

Landhaus, Zimmer 233

zum Thema

"20. Tag des Denkmals in Oberösterreich"

Weiterer Gesprächsteilnehmer:

Dr. Gerhard Gaigg, Direktion Kultur

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

20. „Tag des Denkmals“ in Oberösterreich: 53 Denkmäler in Oberösterreich und Südböhmen öffnen ihre Türen

Etwa 5.500 Denkmale gibt es in Oberösterreich. Die Bewahrung dieses kulturhistorischen Erbes ist ein wichtiges Anliegen der Kulturpolitik des Landes. Oberösterreich setzt daher **seit vielen Jahren deutliche Zeichen**, um den **Wert und der Bedeutung aktiver Denkmalpflege zu unterstreichen**.

Ausdruck dessen ist:

- Die **Verleihung der Denkmalpreise des Landes**: Österreich weit ist es in keinem anderen Land üblich, Preise für herausragende Leistungen in der Denkmalpflege zu vergeben. Oberösterreich tut dies seit mehr als zehn Jahren und hat alle bisherigen Preisträger im Vorjahr im Rahmen einer umfangreichen Publikation vorgestellt.
- Oberösterreich war auch **Vorreiter beim „Tag des Denkmals“** bzw. „Tag des offenen Denkmals“, wie diese Kulturveranstaltung früher genannt wurde. Bereits am 7. Oktober 1995 fand in Oberösterreich zum ersten Mal der „Tag des offenen Denkmals“ statt. Oberösterreich war damit das **erste österreichische Bundesland**, das sich der 1985 beschlossenen Initiative des Europarates angeschlossen hat.

20. „Tag des Denkmals“ am 28. September 2014

Ziel des „Tages des Denkmals“ war und ist es:

- Den **Wert** und die **Idee des Denkmalschutzes** auf besondere Weise **hervorzuheben**.
- Einer **breiten Öffentlichkeit** bei freiem Eintritt den **Besuch** historischer Denkmäler zu **ermöglichen**, die oftmals außerhalb dieser Tage für die Öffentlichkeit nicht zugänglich sind.

Beim Auftakt zum ersten „Tag des offenen Denkmals“ in Oberösterreich **1995** standen **neun Sehenswürdigkeiten** für Besucherinnen und Besucher offen, später beschränkte sich die Veranstaltung auf ca. zwölf bis 15 Denkmäler einer speziellen Kulturlandschaft, die vom Bundesdenkmalamt und dem Verein Denkmalpflege ausgewählt wurden. **Seit 1998** findet der Tag in Oberösterreich **landesweit** statt. Er hat sich zu einer wichtigen und attraktiven Kulturveranstaltung für ganz Oberösterreich entwickelt.

2014, zum 20. Tag des Denkmals, laden **53 Bauwerke in Oberösterreich und Südböhmen** zum Besuch ein. Die offizielle Eröffnungsfeier findet am Sonntag, 28. September 2014, 11 Uhr, im Sommerrefektorium des Stiftes Lambach statt.

Denkmalpflege aus der Sicht der Bevölkerung

Im Rahmen der aktuellen Kulturstudie des Landes wurden auch Fragen zum Thema Denkmalpflege gestellt.

Wesentliche Ergebnisse daraus:

- Denkmalpflege ist für die oberösterreichische Bevölkerung von Bedeutung – 88 Prozent beurteilen Denkmalpflege als zumindest wichtig (38 % „sehr wichtig“, 50 % „wichtig“). Wobei Frauen den Wert der Denkmalpflege höher einschätzen, als Männer (90 % der Frauen, 85 % der Männer erachten Denkmalpflege als wichtig).
- Vor allem die Generation ab 40 ist von der Bedeutung der Denkmalpflege überzeugt, jüngere Oberösterreichinnen und Oberöreicher sehen darin etwas weniger Bedeutung. So sind 90 % der über 60jährigen, und 95 % der 50- bis 59jährigen von der Bedeutung der Denkmalpflege überzeugt, dem gegenüber aber nur 78 % der 30- bis 39jährigen.

- Die Gründe für diese hohe Zustimmung liegen auf der Hand – man sieht einerseits den Auftrag, die Kulturdenkmäler für kommende Generationen zu erhalten (70 % der Befragten sind dieser Meinung), und andererseits kommt Kulturdenkmälern aus touristischer Sicht eine wichtige Rolle zu (66 % Zustimmung). Immerhin noch 64 % der Befragten meinen, das es schade wäre, wenn die Bauten aus der Vergangenheit nicht in Stand gehalten werden. Und nur 14 % der Menschen sind der Ansicht, dass Denkmalpflege zu teuer ist.

Anmerkung: Die Ergebnisse der vom Linzer market Institut durchgeführten Kulturstudie 2014 basieren auf 754 persönlichen face-to-face Interviews, die von 11. bis 30. Juni 2014 in ganz Oberösterreich geführt wurden. Die Ergebnisse der Studie (maximale statistische Schwankungsbreite +/- 3,64 %) sind repräsentativ für die oberösterreichische Bevölkerung ab 15 Jahren.

Dr.ⁱⁿ Ulrike Knall-Brskovsky, Landeskonservatorin für Oberösterreich:

Denkmale besitzen viele Eigenschaften, die auch für uns als Menschen des 21. Jahrhunderts wichtig sind. Die Erhaltung, Restaurierung und Pflege ist nicht nur gesetzlicher Auftrag, sondern kann jeden Einzelnen zu zahlreichen interessanten und freudvollen Erlebnissen führen. Die unterschiedlichen Facetten und Bedeutungsschichten der Denkmale ergeben immer wieder neue Aspekte, die an ihnen zu finden sind.

1. Denkmale verleihen den Orten eine unverwechselbare Charakteristik. Der Wohnort wird durch seine Denkmale einzigartig, sein Aussehen ist nicht wiederholbar (auch nicht, wenn ihn Chinesen nachbauen). Denkmale geben wie die Landschaft der Heimat ein bestimmtes Gesicht.
2. Denkmale haben Stimmungswerte, die je nach Denkmalgattung unterschiedlich sind. In Kirchen kann, der Ausstattung entsprechend, Hoch- und Feststimmung, Stille oder Meditation gefördert werden. In gut restaurierten Wohnbauten und in Ensembles wird durch den vermehrten Stimmungswert die Wohnqualität erhöht. In der Landschaft setzen Denkmale zusätzliche Erlebniselemente: Burgen oder Ruinen, Kirchen, Stifte und Schlösser auf Bergkuppen, Kapellen zwischen Bäumen. Die vielen Fotos von diesen Situationen dokumentieren, wie dies Menschen anspricht.
3. Die Detailgestaltung der Denkmale, ihr statischer Aufbau und ihre handwerkliche Durchführung dokumentieren technische Herstellungsweisen, die Jahrhunderte gültig waren und die anhand der vorhandenen Denkmale augenscheinlich sichtbar und erlebbar sind.
4. Die Denkmale zeigen uns, dass trotz der vielen Änderungen, im Grund alles in einem zeitlichen Kontinuum steht. Wir, unsere Gesellschaft, unser Land haben eine Geschichte, die uns geformt hat.
5. Denkmale bieten sinnliche Freuden, wir sollen ihre Ästhetik genießen, oder einfach Spaß haben an Graffiti aus dem Mittelalter, an illusionistischen Spielen in Architektur, Stuck und Malerei, oder an dargestellten Themen.
6. Denkmale können aber auch besinnlich machen, andere wieder rufen zur Umkehr auf. Denkmale tragen viele Botschaften in sich.

Der Tag des Denkmals hat in jedem Jahr ein anderes Motto, da die Denkmale viele Erlebnismöglichkeiten bieten. Nicht jedes Denkmal steht für dieselben Botschaften, aber jedes Denkmal trägt gleichzeitig mehrere Botschaften in sich. Um diese besser verstehen zu können, bedarf es einer Beschäftigung mit den Denkmalen.

Am Tag des Denkmals ist dies durch zahlreiche Führungen besonders leicht. In der Broschüre zum Tag des Denkmals sind die einzelnen Denkmale, die heuer besucht werden können, beschrieben und abgebildet (abrufbar unter www.tagdesdenkmals.at oder einfach in der Suchmaschine unter „Tag des Denkmals“).

Das Motto von 2014 ist „Illusion“, also ein Thema, bei dem es um das Vortäuschen, den Schein geht, ein Motto, bei dem die Freude und Lust an der Kunst, die Pracht und Repräsentation im Mittelpunkt stehen. Illusion ist aber fast immer auch Träger einer Mitteilung, vergleichbar mit dem Theater, das ja von Illusion lebt.

Mit Kunst wird etwas dargestellt, was gar nicht vorhanden ist: Marmorsäulen sind gemalt oder aus buntem Gips hergestellt, großartige Kuppelmalereien täuschen Räume vor, die es nicht gibt. Dies kann am Tag des Denkmals in Oberösterreich im Stift Lambach direkt miterlebt werden, wo im Sommerrefektorium um 11.00 Uhr die Eröffnungsfeier stattfindet. Illusion herrscht hier wie im barocken Stiftstheater auch. Und in der Dreifaltigkeitskirche im nahe gelegenen Stadl-Paura findet sich einer der schönsten Illusionsräume des Landes Oberösterreich.

Welch tiefe theologisch-religiöse Bedeutung Illusion innewohnen kann, wird im hochmittelalterlichen Westwerk der Stiftkirche Lambach, das aus dem 11. Jahrhundert stammt, besonders deutlich. Naturgetreuer Realismus ist nicht notwendig, es geht um die Präsenz der Figuren im architektonischen Raum, der als himmlisches Jerusalem gesehen wird, und in dem sich auch die Lebenden aufhalten. Eine komplexe geistig-theologische Glaubenswahrheit wird durch den Illusionismus in Architektur und Bildern darstellbar.